

war Emile Zola. Ob es ein Schaden für die französische Literatur war, ist zu bezweifeln — im Gegenteil ist zu befürchten, daß das akademische, verweichlichende Milieu ihn eher davon abgehalten hätte, seine wirksamsten, lebenswahrsten Romane zu schreiben. Pellissier sagt denn auch: »Als Zola noch nicht an die Akademie dachte, schrieb er seinen »Assommoir«; wenn ihm der »Rêve« den Eintritt in sie verschafft hätte, wäre wahrscheinlich weder »Rome« noch »Vérité« geschrieben worden. Über diesen »Assommoir« und dessen Entstehungsgeschichte bringt die gleiche »Revue« in ihren Nummern vom 15. Juni und 1. Juli eine nicht weniger interessante Arbeit unter dem Titel: »Comment Zola composa ses romans, Documents inédits, communiqués et interprétés par H. Massis«.

Wie wir wissen, hat die Witwe Zolas der Nationalbibliothek die etwa vierzig Manuskriptbände der Werke ihres Gatten zum Geschenk gemacht. Diese Manuskripte enthalten nicht nur den fertigen Text, sondern auch die sämtlichen Vorarbeiten dazu. Das des »Assommoir« ist besonders reich an diesen Vorstudien und gibt uns Gelegenheit, in die Arbeitsmethode eines Romanschriftstellers einzudringen und die Entstehung eines Meisterwerks zu verfolgen, wie sie besser kaum je geboten werden dürfte. Der Manuskriptband, der unverkürzt im Buchhandel veröffentlicht werden soll, enthält 233 Blätter mit folgender Einteilung: 1. Summarischer Plan des Werks. 2. Detaillierter Plan. 3. Notizen über den Alkoholismus. 4. Stadtviertel, Straßen, Aneipen, Ballsäle (Plan und Notizen). 5. Die Personen. 6. Auszüge aus Denis Poulots Buch »Le Sublime« (dies ist eine Sammlung von Beobachtungen und Anekdoten aus dem Leben der Arbeiter, aus der Zola viel verwendet hat, so daß ihm von gegnerischer Seite der Vorwurf eines Plagiators nicht erspart wurde) und Argot. 7. Erster Entwurf. 8. Notizen über Waschanstalten, Zinkarbeiter, Goldarbeiter. 9. Notizen allgemeiner Art. Zeitungsausschnitte. Erster Entwurf von »La Faute de l'Abbé Mouret«.

Die ersten Notizen datieren vom Jahre 1869 und vereinigen unter der Überschrift »Roman ouvrier. Le Roman au Batignolles« Zolas Schilderungen der Pariser Vorstadtbevölkerung und deren Leben in den trostlosen Mietskasernen, in deren einer er damals selbst eine bescheidene Wohnung innehatte. Erst zehn Jahre später nahm Zola den berühmt gewordenen Trunksuchtroman in Angriff. — Massis zeigt nun Schritt für Schritt die Verwendung der im Übermaß angesammelten Notizen im Roman selbst. Es ist hier nicht der Ort, ihm darin zu folgen; doch sei die Lektüre der 60 Seiten umfassenden Arbeit aufs angelegentlichste empfohlen. Wenn auch Zolas Arbeitsmethode bereits aus mehreren andern Schriften genügend bekannt ist und er selbst sich deutlich darüber ausgesprochen hat*), so geben uns doch erst diese neuen Materialien ein richtiges Bild von der ungewöhnlichen Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit, mit denen er lange, erschöpfende Vorstudien gemacht hat, und jetzt erst erklärt sich uns die ganz erstaunliche Beherrschung des Milieus, die Zolas Romane zu kulturgeschichtlichen Dokumenten macht, deren Wert auch der anerkennen muß, der sonst an seiner oft allzu freien und derben Schreibweise Anstoß nimmt.

*) »Es wäre eine unzweifelhaft interessante Aufgabe, unsere großen Romanciers bei der Arbeit zu beobachten. Sie bauen fast alle ihre Werke auf langen und gründlichen Vorstudien auf. Nachdem sie mit viel Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit das Terrain durchforscht haben, auf dem sie arbeiten sollen, nachdem sie aus allen Quellen geschöpft, sich die zahlreichen Dokumente verschafft haben, die ihnen nötig sind, dann erst entschließen sie sich, zu schreiben. Der Plan zu ihrem Werke wird ihnen durch all diese Vorarbeiten nun von selbst vorgezeichnet; usw.«

Die Tarifentwicklung in den graphischen Gewerben. Von Fanny Imle. Abdruck aus: Imle, Gewerbliche Friedensdokumente. Verlag von Gustav Fischer in Jena. Preis 2 M 50 J.

Die Schrift gibt eine zusammenhängende Darstellung der Tarifentwicklung der einzelnen graphischen Gewerbe von den ersten Anfängen bis zur Gegenwart. In fünf Kapiteln wird über die Tarifbewegung der Buchdrucker, der Schriftgießer, der graphischen Kunstgewerbe (Chemigraphen, Kunstdrucker, Lichtdrucker, Xylographen, Lithographen und Steindrucker), der Buchbinder, und endlich der Formenstecher, Graveure, Galvanoplastiker, Stereotypeure und Buchdruckereihilfsarbeiter berichtet. Von diesen Kapiteln nehmen naturgemäß die des Buchdrucker- und Buchbindergewerbe behandelnden den größten Raum des Buches ein.

Wer sich über das hier behandelte Thema unterrichten will, dem gibt diese Schrift ein vollständiges und deutliches Bild über die gesamte Bewegung. Man erkennt aus der gegebenen Schilderung, wie wichtig und wohlwärtig für Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine Organisation ist, sowohl für gegenseitiges Zusammenarbeiten als auch für das Wohl des einzelnen und des gesamten Gewerbes und damit auch für die Allgemeinheit. Gerade auch für uns Buchhändler, die wir mit diesen Berufen in engster Fühlung stehen, ist die Lektüre dieses Buches empfehlenswert. Die Darstellung des behandelten Stoffes ist nicht etwa trocken und langweilig, sondern äußerst interessant, klar und fesselnd und durchaus objektiv. A. Kirsten.

Kleine Mitteilungen.

Geschäftsjubiläum. — Die Firma Kramer & Baum in Krefeld, Verlag der »Krefelder Zeitung«, beging am 23. d. M. ihr fünfzigjähriges Geschäftsjubiläum. Aus diesem Anlaß wurden den Arbeitern Sparkassenbücher mit Einlage überreicht. Gleichzeitig beging der Redakteur Herr Hauser, Senior der Redaktion der »Krefelder Zeitung«, sein fünfzigjähriges Berufsjubiläum.

Postkartenblocks. — Die Postkartenblocks, deren bevorstehende Ausgabe wiederholt angekündigt worden ist, gelangen, wie die Nationalzeitung (Berlin) erfährt, jetzt zur Ausgabe. Sie enthalten je 10 einfache Postkarten zu 2 J oder zu 5 J und werden zum Nennwert verkauft. Zusammengehalten werden die Blocks lediglich dadurch, daß die Schnittflächen an den beiden Schmalseiten geleimt sind. Die Karten behalten dadurch die nötige Festigkeit.

Internationaler Kunst-Kongreß. — In Venedig fand am 21. d. M. im Dogenpalast in Anwesenheit des Königs und der Königin von Italien, des Unterrichtsministers Bianchi, der Behörden und zahlreicher geladener Gäste die Eröffnung des internationalen Kongresses für Kunstangelegenheiten statt. Minister Bianchi hielt die Eröffnungsrede. Hierauf sprachen der Präsident des Organisations-Komitees Deputierter Fradeletto, ferner Radics (Ungarn), Richmond (England), Soulier (Frankreich) und Fuchs (Deutschland), die unter großem Beifall die Grüße der von ihnen vertretenen Länder übermittelten.

Lehrer für deutsche Literatur in Frankreich. — Der französische Literaturhistoriker S. Lichtenberger, Professor der ausländischen Literaturen an der Universität in Nancy, ist, wie die Beilage zur Allgemeinen Zeitung meldet, an der Sorbonne in Paris zum Maître de Conférences für deutsche Literatur ernannt worden.

Permanentes internationales Komitee für Geschichte der Naturwissenschaften. — Professor Dr. Sudhoff in Leipzig ist, wie die Nationalzeitung erfährt, im Permanenten Internationalen Komitee für Geschichte der Naturwissenschaften, das auf dem historischen Kongreß in Rom 1903 gebildet worden war, an Stelle des jüngst verstorbenen Professors Tannery-Paris zum Vorsitzenden gewählt worden.

Druckereien in Chile. — In Chile bestehen, wie einem Konsularbericht zu entnehmen ist, zurzeit etwa 270 Buchdruckereien und lithographische Anstalten, von denen einige der letzteren sich